

Donald Trump, Fake News – und Fake Politik. Was nun?

An seiner ersten Pressekonferenz gab der gewählte US-Präsident Donald Trump kaum Auskunft auf Fragen, dafür kanzelte er die Medien ab und erklärte sie zu «Fake News». Sind gefälschte Nachrichten wirklich das Problem? Auch bei uns? Oder sind es vielleicht nicht die Fake News, die uns in nächster Zeit beschäftigen werden, sondern die «Fake Politik» des egozentrischen Baulöwen, der jetzt den Präsidenten spielt? Eine kleine Handreichung für den Alltag.

Ich gebe Ihnen keine Frage. Ihre Organisation ist schrecklich. Sie sind Fake News. So kanzelte Donald Trump, Bald-Präsident der USA, nicht etwa eine extremistische Plattform oder ein Schmierblatt ab, sondern den Nachrichtensender CNN und seinen Reporter Jim Acosta. Grund für die präsidentiale Attacke: CNN hatte darüber berichtet, dass der President Elect von den Geheimdiensten über die Existenz eines 32-Seitigen Memos unterrichtet worden war. In diesem Memo warnt ein ehemaliger britischer Geheimdienstmitarbeiter, dass der russische Geheimdienst Donald Trump dank stark belastendem Material in der

Hand habe. Hat CNN also Fake News verbreitet?

Die Vorgänge haben drei Ebenen. Da ist zunächst das Memo selbst. Der Bericht ist nicht verifizierbar. Ist das Memo Fake News? Die Medien haben darauf verzichtet, den Bericht zu veröffentlichen. Alle – ausser Buzzfeed. Die Onlineplattform hat den Bericht ins Web gestellt. Ist dieser Bericht über das Memo Fake News? Die New York Times und CNN haben darüber berichtet, dass die Geheimdienste Donald Trump über die Existenz des Memos informiert haben. Ist dieser Bericht über die Tätigkeit der Geheimdienste Fake News?

Was sind Fake News?

«Fake» bedeutet auf Deutsch «Fälschung». «Fake News» bezeichnet Nachrichten, die bewusst gefälscht worden sind. Meist handelt es sich dabei um Nachrichten, die in sozialen Medien kursieren. Sie sind so gestaltet, dass sie viel Aufmerksamkeit holen und Empörung auslösen – und deshalb rasch geteilt werden. Beispiele für gefälschte Nachrichten waren im letzten Jahr die Nachricht, dass Papst Franziskus Donald Trump unterstüt-

ze oder dass der FBI-Agent, der den E-Mail-Skandal von Hillary Clinton untersucht habe, tot aufgefunden worden sei. Diese Nachricht war von Justin Coler erfunden worden. Er ist Besitzer der Firma Disinformedia.inc, die sich auf das Erfinden von Nachrichten spezialisiert hat. Denn das ist lukrativ: Solche empörenden Nachrichten können mehrere Tausend Dollar Werbeeinnahmen generieren – pro Tag!

Fake News als Kampfbegriff

Gefälschten Nachrichten sind nichts Neues. Früher nannte man sie Zeitungsenten oder Hoax-Nachrichten. Zu den berühmtesten Falschnachrichten gehört die Geschichte von George Turklebaum, der in New York fünf Tage lang tot an seinem Schreibtisch gesessen haben soll, ohne dass es seinen Kollegen auffiel. Diese Geschichte, ursprünglich eine Scherzmeldung in einem Satiremagazin, schaffte es sogar in die Londoner Times und den Guardian. Falschnachrichten kennen wir auch in Basel. Ein Beispiel ist die unter dem Stichwort «Schwedenreisli» bekannt gewordene Falschnachricht über eine angeblich üppige Reise des Baudepartementkaders nach Schweden. Journalisten sind darauf trainiert,

solche Falschmeldungen zu erkennen – oder sie sollten es sein. Neu ist, dass Falschnachrichten über soziale Netzwerke von Menschen weiterverbreitet werden, die sich keine Gedanken darüber machen, ob die Nachricht stimmt oder nicht.

Wenn Donald Trump den Nachrichtensender CNN beschuldigt, Fake News zu sein, steckt aber etwas anderes dahinter. Für Donald Trump ist «Fake News» zu einem Kampfbegriff geworden, den er gegen Nachrichten einsetzt, die ihm nicht passen. In fünf von zehn seiner letzten Twittermeldungen wettet er über Fake News. Etwa: *@CNN is in a total meltdown with their FAKE NEWS because their ratings are tanking since election and their credibility will soon be gone!* Also etwa: *CNN ist im totalen Zusammenbruch begriffen mit ihren Fake News, weil ihre Quoten baden gehen seit den Wahlen und ihre Glaubwürdigkeit bald dahin ist.* Donald Trump nutzt Fake News mittlerweile als Kampfbegriff à la Lügenpresse.

Nicht jede falsche Nachricht ist eine Fake News

Wer Trump darin folgt, macht zwei Fehler: Er verwechselt falsch und

gefälscht und unzutreffend und unerwünscht. Nicht jede falsche Nachricht ist eine Fake News. Eine falsche Wetterprognose zum Beispiel ist keine Fake News. Wenn Donald Trump und seine Supporter im Wahlkampf meldeten, Barack Obama sei kein Amerikaner, sondern in Kenia geboren, dann war das eine gefälschte Nachricht (und damit eine Fake News), weil längst bewiesen ist, dass Obama auf Hawaii geboren wurde und Trump selbst das genau wusste. Es war also Desinformation mit politischen Zielen.

Wenn eine Nachricht unerwünscht ist, dann macht sie das nicht zur Fake News. Donald Trump mag sich über die Berichterstattung von CNN ärgern – ein Fake ist sie nicht. Fake News haben mit Erwünschtheit zu tun: Erfolgreiche Fake News zeichnen sich oft dadurch aus, dass sie etwas melden, das besonders gut ins Weltbild der Zielgruppe passt – und aus deren Sicht von den klassischen Medien «verschwiegen» wird. Etwa, dass Flüchtlinge in Deutschland 16 Euro pro Mahlzeit erhalten, deutsche Sozialhilfeempfänger aber nur 4,72 Euro. Kompletzt falsch und völlig verdreht, wie Mimikama aufzeigt. Die Organisation informiert seit 2011 Internetnutzer über Falschmeldungen und Betrug im Internet.

So enttarnen Sie Fake News

Und wie findet man heraus, ob eine Nachricht ein Fake ist? Indem Sie mit Google nach Bestandteilen der Nachricht suchen. Geben Sie einfach die wichtigsten Angaben ins Suchfeld ein, also zum Beispiel *Flüchtling 16 Euro pro Mahlzeit* oder *Obama Kenia Geburtsurkunde* dann finden Sie meistens Hinweise darauf, wie es um den Wahrheitsgehalt der Nachricht bestellt ist. Viele Fake News drehen lange im Internet und tauchen immer wieder auf, deshalb finden sich auch rasch Hinweise auf deren Wahrheitsgehalt. Sie können mit Google übrigens nicht nur nach Text suchen, sondern auch nach Bildern. Dazu können Sie Googles umgekehrte Bildsuche nutzen: Sie laden das Bild hoch und Google sucht im Internet, ob ähnliche Bilder verfügbar sind. Fälschungen lassen sich auf diese Weise rasch enttarnen.

Im Fall der Geheimdienstreporte rund um Donald Trump hilft Ihnen die Google-Suche nichts, weil der Sachverhalt nicht klar ist. Es ist nicht bekannt, ob Donald Trump sich tatsächlich in Moskau mit Prostituierten im Hotel vergnügt hat, wie das Memo suggeriert. Man weiss nichts über allfällige Kontakte zu Russland. Es ist unbekannt, ob der russische Geheimdienst tatsächlich in der Lage ist, Trump zu erpressen. Es

existiert aber ein Memo und die Geheimdienste haben Trump und Obama vor diesem Memo gewarnt. Trumps Verhältnis zu Russland ist quasi ein rosaroter Elefant, im Memo wird der rosarote Elefant beschrieben und der Bericht der Geheimdienste handelt vom Memo. Über all das zu berichten, hat nichts mit Fake News zu tun – so lange die Berichte klarmachen, dass die Existenz des rosaroten Elefanten alles andere als sicher ist. Die amerikanischen Medien (ausser Buzzfeed) haben denn auch erst über die Angelegenheit berichtet, als die Geheimdienste sich eingeschaltet hatten.

Eigentlich geht es um Fake Politik

An all den Nachrichten, sorry Mr. Trump, ist also nichts Fake, weil die Nachrichten den rosa Elefanten nicht behaupten. Donald Trump hat sich trotzdem fürchterlich aufgeregt und sich sogar mit einem CNN-Reporter angelegt. Warum macht er das? Vermutlich kam ihm der rosa Elefant gelegen. Er konnte damit von einem anderen Thema ablenken: Von der Scheinübergabe der Geschäfte an seine Söhne und von seiner Weigerung, eine Steuererklärung zu veröffentlichen. Die grosse Aufregung um Fake News sollte also schlicht von Trumps Fake Politik ablenken. Das ist denn auch das eigentliche Problem dahinter: Fake News

befördern Fake Politik. Gefälschte Nachrichten machen gefälschte Politik möglich. Auch bei uns.

Wie können Sie sich dagegen wehren oder davor schützen? Mit drei Fragen:

- 1) Stimmt das? Suchen Sie mit Google nach der Nachricht oder dem Bild wie oben beschrieben.
- 2) Wem nützt das? Zweifel sind insbesondere dann angebracht, wenn die Nachricht demjenigen nützt, der sie überbringt.
- 3) Ist die Quelle glaubwürdig? Da steckt das grösste Problem. Soziale Kommunikation im Internet wird heute von vielen Menschen als glaubwürdiger empfunden als professionelle Medien und Institutionen.

Und zum Schluss eine Bitte: Nehmen Sie das Thema Fake News (und Fake Politik) nicht auf die leichte Schulter. Es ist wie bei einem Medikament: Eine Fake Pille kann zu ganz realen Schmerzen führen.

Basel, 13.1.2017
mz@matthiaszehnder.ch

Quellen:
Buzzfeed
<https://www.buzzfeed.com/kenbensinger/these-reports-allege-trump-has-deep-ties-to-russia>